

Den Vorsitz im Verwaltungsrat führt als 1. Vorsitzender Staatsminister Dr. von Henzig, Exzellenz, Berlin. Vorsitzender des Vorstandes, in dessen Händen die gesamte Geschäftsführung ruht, ist Dr. Ernst Schulze, Privatdozent an der Universität Leipzig, Generalsekretär ist Dr. Alfred Weise, Hamburg-Groß-Borstel. Der Verwaltungsrat besteht aus 25 Mitgliedern, zumeist Vertretern grosser gleichstrebender Organisationen aus allen Teilen Deutschlands und den deutschen Sprachgebieten Österreichs und der Schweiz, da die Stiftung ihre Tätigkeit nicht auf die Grenzen des Deutschen Reiches beschränkt.

Deutsch-Israelitisches Waisen-Institut,

Papendamm 8, Ha3221, BCo: Vereinsb. Das Institut ist 1766 gestiftet und wird durch freiwillige Beiträge und Legate unterhalten. Aufnahme findet diejenige Waise männlichen Geschlechts, welche Vater und Mutter, alsdann solche, die nur den Vater verloren hat. Ist nur die Mutter gestorben, der Vater aber nicht in der Lage, sich um die Erziehung seines Kindes zu kümmern, so können auch solche Knaben im Institute Aufnahme finden. Die Knaben welche aufgenommen werden sollen, müssen in, nach mosaischen Gesetzen, rechtmässiger Ehe erzeugt sein und von Mitgliedern der heiligen Deutsch-Israelitischen Gemeinde stammen. Knaben, welche in das Institut aufgenommen werden sollen, müssen das 6. Lebensjahr zurückgelegt und dürfen das 12. nicht überschritten haben. Die Meldungen geschehen bei dem Vorsitzenden oder Inspektor und müssen der Meldung Geburts-, Impfschein und event. letztes Schulzeugnis beigelegt sein. Die Waisenknaben erhalten den Unterricht in der Talmud-Tora-Schule (s. diesen Art.) und bleiben bis zur vollendeten Schulpflicht im Institut. Befähigte Knaben verbleiben bis zur Ablegung des Einjahr. Freiw. Examen. Über Aufnahme und Entlassung eines Zöglings entscheidet die Direktion. Gegenwärtig zählt das Institut 20 Zöglinge, Leiter ist E. Schloss. Die Direktion besteht z. Zt. aus Max Warburg, Vors.; Jacques Sonneborn, Schriftf.; Moritz Heimann, Kontrolleur; Ludwig Mathiasen, Kassensführer; Joseph Oettinger, Inspektor.

Hamburgischer Landesverband für Volksgesundheitspflege, o. V.

Zweck: Förderung aller Einrichtungen und Massnahmen zur Hebung der Volksgesundheit im Interesse einer gesunden Bevölkerungspolitik. Der Hamburgische Landesverband will alle für die Volksgesundheitspflege in Betracht kommenden Hamburgischen Einrichtungen unbeschadet ihrer Selbständigkeit zusammenfassen, unter ihnen vermitteln und etwaige Lücken nach Möglichkeit ausfüllen. Er erhält Mitteilungen über gesundheitliche Missstände von Behörden, Krankenkassen, anderen öffentlichen, dienenden Organisationen oder Einzelpersonen und vermittelt den Hilfsbedürftigen das was ihnen an wirtschaftlichen oder sanitären Massnahmen zur Hebung des Gesundheitszustandes not tut. Vorsitzender: Obermedizinalrat Prof. Dr. Nocht; Schriftf.: Reg.-Rat Herm. Sonderhoff; Schatzmeister: W. Dieblich; Geschäftf.: Dr. Wolfson. Geschäftszimmer: Mönckebergstr. 7, IV. ☞ Vulkan 4197. Leitender: Fr. Ad. Schulze.

I. Die Fürsorgestelle für Lungenleidende

bildet ein Hauptarbeitsgebiet. Sie gewährt Mitzgliedern von Krankenkassen und Unbemittelten ärztliche Untersuchungen in den 11 nachstehend verzeichneten Fürsorgestellen, wo, wenn erforderlich Heilverfahren und Erholungsaufenthalte vermittelt werden. Die Familien der Kranken werden in Fürsorge genommen und durch die Schwestern auf ihren Hausbesuchen in hygienischen und wirtschaftlichen Fragen beraten und unterstützt.

II. Der Ausschuss für kinderreiche Familien

widmet seine Fürsorge solchen Familien, die mehr als vier erwerbsunfähige Kinder haben. Ausnahmen sind zulässig, insbesondere, wenn ein Elternteil nicht mehr vorhanden ist oder bei Krankheit eines oder mehrerer Kinder. In erster Linie erstreckt sich die Unterstützung, soweit eine solche mit Geldmitteln in Frage kommt, auf Familien, bei denen Mitglieder gegen Krankheit und Invalidität versichert sind.

Vorsitzender: Dr. Zahn. Geschäftszimmer: ABC-Str. 37, I. ☞ Merkur 797. Leitender: Fr. Schmitz.

Dem Landesverband für Volksgesundheitspflege sind die Lungenfürsorgestellen wie folgt angegliedert:

- Fürsorgestelle I Luisenhof, Martinistr. 44, für Harvestehude, Roterbaum, Eppendorf, Grindel, Hohelut, Montags und Freitags 6 bis 10 Uhr abends.
Fürsorgestelle II im St. Georgers Krankenhaus, Poliklinik, für die Alstadt, St. Georg, Eilbeck, den südlich des Eilbecker Kanals belegenen Teil von Höhenfelde, sowie die nördlich der Borgfelderstr. bzw. Hornerlandstr. u. Hammerlandstrasse belegenen Teile von Borgfelde, Hamm und Horn. Montags und Donnerstags 6 bis 8 Uhr abends.
Fürsorgestelle III in der Süderquaistr. 15, E, für Billw. Anschlag, Steinwärdler, Kl. Grasbrook, Veddel, Wilhelmsburg, sowie nördl. von der Hammerbrookstr., Besenbinderhof, Bahnhofplatz, Stadtdeich gelegenen Strassen. Montags und Dienstags 6 bis 8 Uhr abends.
Fürsorgestelle IVa, Wiebchenhaus, Haferkamp 14, rechts der Hamburgerstr. einschl. Hamburgerstr. ausschl. Fuhlsbüttelerstr. Mittwochs u. Freitags 5 bis 7 Uhr abends.
Fürsorgestelle IVb, Wiebchenhaus, Haferkamp 14, für die Hälfte links der Hamburgerstr. einschl. Fuhlsbüttelerstr. bis Ohlsdorf. Montags u. Donnerstags 6 bis 7 Uhr abends.
Fürsorgestelle V Poliklinik d. Vaterl. Frauen-Hilfsvereins, Brauernechtgraben 34, für die Neustadt und St. Pauli: Mittwochs u. Freitags 6 bis 8 Uhr abends.
Fürsorgestelle VI St. Georgers Krankenhaus, Poliklinik, für Uhlenhorst: Mittwochs und Freitags 5 bis 7 Uhr abends.
Fürsorgestelle VII Tresckowstr. 47, E, für den nördl. belegenen Teil v. Eimsbüttel, einschl. Osterstr. u. Muggenkaemperstr. Montags u. Donnerstags 6 bis 8 Uhr abends.
Fürsorgestelle VIII Süderquaistr. 15, E, für die südl. d. Spaldingstr. von 150, Borgfelderstr., Hammerlandstr., Hornerlandstr., belegenen Teile v. Hammerbrook, Borgfelde, Hamm u. Horn. Mittwochs u. Freitags 6 bis 8 Uhr abends.
Fürsorgestelle IX Tresckowstr. 47, E, f. d. südl. belegenen Teil von Eimsbüttel, u. nördl. Teil v. St. Pauli, als Grenzen einschl. Rollingerstr., Hirschweg, Ophagen, Paulinenallee, Eimsbütteler-Chaussee, Schulterblatt, Schanzentr., Kl. Schäferkamp, Schäferkampallee, nördl. Grenze Osterstr. Mittwochs u. Freitags 6 bis 8 Uhr abends.
Fürsorgestelle X Luisenhof, Martinistr. 44, für Winterhude: Mittwochs und Donnerstags 6 bis 8 Uhr abends.

Beratungsstellen für Geschlechtskranke der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte.

Mönckebergstr. 7, E, ☞ Al 4968 N 2 (während der Sprechstunde) Sprechst. für Männer Dienst. 1-3, Freit. 6-8, Sonnt. 9-11 vorm.; für Frauen Mont. u. Sonnab. 6-8, Mittw. 1-3; für Kinder Donnerst. 1-3

Gast- und Krankenhaus,

Danzigerstr. 81, eine der ältesten milden Stiftungen Hamburgs (1248), bietet je 80 über 60 Jahre alten, körperlich und geistig gesunden Männern und Frauen lebenslanglich Asyl. Eintrittsgeld M. 1100.- und M. 125.- Sterbegeld. Zur Aufnahme ist erforderlich: Hamburger Staatsangehörigkeit, lediger Stand und gute Empfehlung. Das Haus erhält keinen Zuschuss vom Staate, es ist daher auf die Mildtätigkeit von Hamburgs Einwohnern angewiesen. Das Patronat wird vom Staate ausgeübt. Vorsteher sind zwei Älteste und acht Frosioren. Die Jahresverwaltung führt für 1920: Ferd. A. Schilder; die Kassenerwaltung Herr. Willink; Sprechst. der Herren jeden Dienstag um 2 Uhr im Gast- und Krankenhaus. Bankkonto: Nordd. Bank. Alle 14 Tage ist öffentlicher Gottesdienst durch Kandidaten Rev. Minist. Ökonom: G. Hagen, Danzigerstr. 81.

Heim für Jüdische Mädchen, o. V.

Zweck: Arbeiten den jüdischen Mädchen ein Heim gegen sehr mässiges Entgelt zu schaffen. 1. Vorsitzende und Geschäftsstelle: Sidonie Werner, Husumerstrasse 1, I.; Sprechst. 5-6 Uhr Schriftf.: Frau Clara Rosenstem, Frauenal 20.

Das Heim für junge Mädchen,

grosse Bleichen 64, enthält ca. 14 schöne Zimmer und ist für Handlungsgehilfen, Buchhalterinnen, Telephonistinnen, Lehrerinnen etc. eingerichtet. Es enthält: Unterrichtszimmer, Ess- und Unterhaltungszimmer und Zimmer zum vorübergehenden und dauernden Verweilen. Unter Mittagstisch (80 Pfg.) wird geboten, dazu ausreichende Gelegenheit zur Erholung und Fortbildung. Die Stellenvermittlung, welche sich auf die genannten Berufsarten erstreckt, ist den Mitgliedern kostenlos zur Benutzung offen. Das ganze Institut ist ein Verein; die Mitgliedschaft ist grosse Bleichen 64 nachzusehen. Eine Filiale des Heims besteht Rothenbaumchaussee 32, eingerichtet für ca. 48-50 junge Mädchen. Vorstherinnen sind Fr. Olga Buchheister, g. Bleichen 64, und Fr. Hoche, Rothenbaumchaussee 32. Schriftf.: Pastor W. Wecken, Richardstr. 84.

Heim für alte und gebrechliche Männer in Eppendorf,

Tarpenbeckstr. 107. Drei Verpflegungsklassen: Pensionäre I. Klasse erhalten je 2 Zimmer, jährliches Kostgeld 2400 M., Nicht-Hamburger 2600 M., Pensionäre II. Klasse je 1 Zimmer, jährliches Kostgeld 1500 M., resp. 1600 M., Pflügel III. Klasse in gemeinsamen Zimmern, jährliches Kostgeld 800 M. Gesuche um Aufnahme an Pastor Pfeifer, ebenda auf Ansehöhe. Bank-Conto: Deutsche B. Fil. Hbg., Dep.-Kasse H unter Männerheim, Ansehöhe.

Heim für alte Männer,

Am Stadtdeich 10. Begründet im Herbst 1891 von den Erben des verstorbenen Herrn H. M. Jauch. Freiwohnungen für alleinstehende in ihrer Arbeitsfähigkeit beschränkte alte Männer aus dem Arbeiterstande; gewährt auch seinen Inassen freien Mittagstisch (s. Z. 20 Männern). Verw.: J. C. Ang. Jauch, Rittergutsbesitzer Erich Jauch zu Schönbergen bei Kay-Schleswig, Horn. Theod. Messtorff. Aufnahmegeuche an J. C. Ang. Jauch, Alfredstr. 23.

Israelitisches Vorschuss-Institut.

Gegr. 1816, gewährt sindefreie Vorschüsse auf Grund der im Jahre 1900/1906 revidierten Statuten an Angehörige der Israelitischen Gemeinden in Hamburg. Die Verwaltung besteht aus: Alfred Levy, Vors., Friedrichshof, Ferdinandstr. 20; Jacob Marx, Schriftf.; Otto Joshua, Ferdinand Rosenstem, John Hamburger, Martin Samson, Oscar Raben, Manfred Heyman, Otto Kallmes, Sigmund V. Cohen; Zahlungsst. alle 14 Tage. Bote: S. Levy, Rappr. 4.

Katholisches Waisenhaus in Bergedorf

Grasweg 13. Gesuche um Aufnahme von Kindern in das Waisenhaus sind an den Pastor prim. Bernard Dinggre, Michaelstr. 7, zu richten.

Christliches Kellerheim und Hospiz in Hamburg.

Fehlandstr. 26. Bank-Konto: Vereinsbank. Das Heim bietet angenehmen Aufenthalt während des Stellenübergangs und der Freizeit. Freundliche Wohnung, gute Verpflegung, mässige Preise, kein Trinkgeld. Unentgeltliche Stellenvermittlung, Rat und Auskunft, Depositionskasse, Unterrichtskurse in Sprachen und Buchführung, Lese- und Schreibzimmer, Bücherei. Vorträge aus den verschiedenen Gebieten des Wissens, Gesundheitslehre, religiöse Versammlungen. Alle, die eine christliche Heimstätte zu schätzen wissen, sind herzlich eingeladen. Verw.: A. Kesting

Mädchenheim und Hospiz in Hamburg.

Alsterwiete 13 in der Nähe des Hauptbahnhofs. Stellensuchende wie durchreisende Dienstmädchen, Bienen u. s. w. finden daselbst ein sauberes und billiges Unterkommen, und die Hausmutter sieht ihnen gern mit Rat zur Seite. Einzelzimmer für die Nacht M. 2.-. Nachtlöge für mehrere Personen in einem Zimmer mit 5-8 Betten und gemeinschaftlichem Waschraum 50 Pfg., mit 4-8 Betten und je Waschtisch 75 Pfg., mit 2 Betten und 1 Kleiderschrank 1.25 M., desgl. die Einzelzimmer. Auf Wunsch Abholung von der Bahn. Gelegenheit ist daselbst geboten, passende Stellen zu erlangen, ohne hierfür Zahlung zu leisten. Stellenvermittlung nur von 10 bis 6 Uhr, Sonn- und Festtags für Stellenvermittlung geschlossen.

Mädchenheim des Diakonissenvereins „Siloh“

Alexanderstr. 25 Ecke Stifstr., 10 Minuten vom Hauptbahnhof, bietet zureisenden jungen Mädchen gegen mässiges Entgelt freundliche Aufnahme; wochentags und auch Sonntags angenehmen Aufenthalt und Unterhaltung für junge Mädchen. Oberin: Fr. Albertine Assor, ☞ Merkur 3948.

Das Magdalenen-Stift und das weibliche Asyl,

Hammerlandstr. 204, Asyl für gefährdete und gefallene Mädchen. Auskunft über die Aufnahme der Zöglinge wird von Pastor Lehfeldt in Hamm und im Stifte selbst erteilt. ☞ Alster 3367. Bank-Conto: Magdalenenstift, Vereinsb.

Martha-Helene-Heim,

Norderstr. 20. Heim für arbeitende Mädchen, gewährt gegen billige Bezahlung Einzelzimmer, Mittag- und Abendstisch, Unterricht in hauswirtschaftlichen Fächern, beherrschende Abendunterhaltungen, auch für Nichtwohnerinnen. Geschäftsstelle daselbst.

Strandmission.

Zweck: Rettung von der Trunksucht, Bewahrung vor dem Untergang durch Aufnahme und Beschäftigung Hilfsbedürftiger. Leiter: Emil Meyer, Rettungshaus für Männer, Papiermüllerei, Kleinholzspalterei, Schreibstube Richardstrasse 81.

Blaues Kreuz.

Kaffeehalle, Speiseshalle, Logierhaus, Evangeliumhalle. Aggressive Rettungsarbeit unter den Teufelsknaken. Brauerstr. 44. Leiter: Emil Meyer.

Israelitisches Mädchenwaisenhaus Paulinen-Stift.

Laufgraben 37. Verw.: 1. Vors.: Ludwig Jaffé. Kontrolleur: Jacob Alexander. Kassierer: Aby S. Warburg. Schriftf.: Dr. H. Samson. Ferner die Herren Max M. Bauer, Carl Bunzel, sowie Frau Ludwig Jaffé, Frau Albert Meyer und Frau Moritz Wolf. Waiseneltern: I. Tannenwald und Frau. 26 bis 80 Zöglinge werden bis zum vollendeten sechzehnten Jahre erzogen und für Lebensberufe aus-